

Tagung der Sektion Waldbau

Die Sektionstagung Waldbau 2019 im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA) fand vom 24. bis 25. September 2019 in Monschau (NRW) statt. Anhand der Bestände des seit 2004 bestehenden Nationalparks Eifel befassten sich die Teilnehmenden mit der Frage „Was kann der naturnahe Waldbau von der Naturwaldforschung lernen“?

TEXT: BERTRAM LEDER

Neben dem Schwerpunktthema der Sektionstagung Waldbau wurde in Monschau aufgrund der Aktualität zudem das Thema „Umgang mit Großkalamitäten“ behandelt. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden verwies Torsten Mrosek (MULNV NRW) auf die aktuellen Witterungsextreme und ging auf die Perspektiven für die Baumart Fichte im Klimawandel ein. Es gelte, die Leistung der Wälder im Klimawandel – insbesondere die vielfältigen Waldfunktionen – auch zukünftig sicherzustellen. Die Bewältigung der aktuellen Schäden durch den Sturm „Friederike“ sowie die daraus resultierenden Borkenkäferkalamitäten würden dabei für die Forstbetriebe im Vordergrund stehen, erläuterte Mrosek. Die Weiterentwicklung der bestehenden Konzepte und Instrumente (z. B. Waldbaukonzept NRW, Internetportal Waldinfo.NRW etc.) in Anlehnung an die Klimaanpassungsstrategie des Landes NRW werde daher durch die Landesregierung auch zukünftig vorangetrieben. Die Bündelung von Kompetenzen im neuen „Zentrum für Wald und Holzwirtschaft“ mit Sitz in Arnsberg wird diese notwendigen Anstrengungen fachlich wie personell unterstützen, so Mrosek.

Die Vorträge

Die Themen der Vortragenden betrachteten die Schwerpunktthemen von verschiedenen Seiten. Dabei reichte die Palette von Beiträgen über den „Sinn und Unsinn der Naturwaldforschung aus waldbaulicher Sicht“ bis zur Darstellung „Naturnaher Waldbau und Wälder mit natürlicher Entwicklung“ – die beiden unverzichtbaren Säulen eines effektiven Naturschutzes im Wald.

Die Vorträge werden auf den Folgeseiten dieser und einer der nächsten AFZ-DerWald-Ausgaben in der Rubrik



Teilnehmer Jahrestagung 2019 der Sektion Waldbau

Foto: N. Tennhoff

„Aus der Forschung“ veröffentlicht. Sie finden sich auch als Kurzfassungen unter www.dvffa.de Sektion Waldbau Tagungsberichte (Verlinkung zur Homepage der SPA Waldbau und Forstvermehrungsgut – Sektion Waldbau).

Die frei wählbaren Vorträge hatten die Themen wie „Kleinprivatwald und Biodiversität: Erhaltung durch Ressourcennutzung“, „die Douglasien-Containerpflanzen im Vergleichstest“ bis hin zu „Heutige und zukünftige Forschungen zur Waldanpassung an den Klimawandel auf Bundesebene“ zum Thema. Die Teilnehmer freuten sich besonders über Lars Dröbler von der Ilia State University (Georgien), der über das Auslandsstudium sowie die Biodiversitäts- und Waldforschung in Georgien berichtete.

Posterausstellung

Die Posterausstellung behandelte den Vergleich von Container-Anzuchtssystemen (Jana Hanke, Zentrum für Wald und Holzwirtschaft NRW), das Waldbaukonzept NRW – Empfehlungen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung (Heiner Heile, Zentrum für Wald und Holzwirtschaft NRW), die Wiederbewaldung durch kleinflächige Eichenpflan-

zung in Kombination mit natürlicher Sukzession (Carolin Stiehl, Zentrum für Wald und Holzwirtschaft NRW) und den Dauerwald-Versuch einer strukturellen Definition des Zielzustands der Dauerwaldbewirtschaftung mithilfe terrestrischen Laserscannings (Melissa Stiers, Universität Göttingen, Abt. Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen).

Exkursion

Exkursionspunkt 1

Zu Beginn der Exkursion im Nationalpark Eifel stellte Michael Röö, Leiter des Nationalparks, diesen mit seinen Besonderheiten vor. Der Nationalpark Eifel wurde 2004 mit einer Fläche von 110 km² gegründet. Es handelt sich um einen Entwicklungsnationalpark, was bedeutet, dass die Natur in den ersten 30 Jahren nach Gründung noch unterstützt werden darf, um sich zu den natürlichen Waldgesellschaften hin zu entwickeln. Dies geschieht vor Ort z. B. durch Entnahme von Douglasie und Zurückdrängen der Fichte. Als Besonderheiten gelten für den Nationalpark Eifel seine langgestreckte Form, die zu einer langen Außengrenze führt sowie



Foto: B. Leder

Joachim Spors vom NP-Forstamt Eifel erläutert die Radialzuwuchsmessungen mittels Mikrodendrometer.

die potenzielle Besucherichte. So ist der Nationalpark in nur 2 Stunden Fahrtzeit von 25 Mio. Menschen erreichbar. Des Weiteren deckt das Gebiet des Nationalparks einen extremen Klimagradienten ab, sodass verschiedene Lebensräume in diesem erlebt werden können.

Anschließend wurde von Alexander Graf (Institut für Bio- und Geowissenschaften (IBG-3) des Forschungszentrums Jülich) der TERENO (Terrestrial Environmental Observatories)-Messstandort am Wüstebach im montanen Fichten-Konzentrationsbereich des Nationalparks Eifel vorgestellt. Inhalt seiner Erläuterungen waren der Klimamesssturm mit Messung der Eddy Kovarianz, das Bodensensornetz Soilnet sowie die permanente Wasseruntersuchungen im Wüstebach (Abfluss C, N). Diskutiert wurde, ob das Gebiet aktiv fichtenfrei gehalten werden müsse. Dies ist zur Zeit der Fall. Fichtenverjüngung muss immer wieder aktiv zurückgedrängt werden. Angrenzend zum Gebiet soll durch Buchenbestände ein Einfliegen von Fichte verhindert werden.

Am Fußpunkt des Klimamesssturms haben die Exkursionsteilnehmer einen Einblick in die Niederschlagsmessstation erhalten. Anschließend wurden Messdaten des Turms, z. B. Strahlungsbilanz, CO₂-Aufnahme des Waldes, Windgeschwindigkeit und Luftfeuchte über der Vegetation diskutiert.

Die permanenten Radialzuwuchsmessungen mit Mikrodendrometer und Saftflussmessung an Fichte wurden von Joachim Spors vom NP-Forstamt Eifel erläutert. Bearbeitet wird die-

„Die Entwicklung des NP Eifel zum 'Buchenurwald von morgen' lässt viele Hinweise für die naturnahe Waldbewirtschaftung erwarten.“

BERTRAM LEDER

ser Bereich des Forschungsvorhabens durch die Universität Bonn. Es finden Zuwachs- und Saftflussmessungen an den Bäumen statt, die mit den gemessenen Klimadaten am Turm im Zusammenhang ausgewertet werden können.

Exkursionspunkt 2

Thema im Exkursionspunkt 2 war die „Permanente Stichprobeninventur“ sowie der großflächige Buchen-Voranbau unter Fichte mit der Frage der weiteren Behandlung. Die permanente Stichprobeninventur beinhaltet Vegetationsaufnahmen sowie Waldstrukturmessungen. Eingehängt ist sie in das Netz der Landeswaldinventur. Die Vegetationsaufnahme fand 2011 zum ersten Mal statt. Es wurden an 1.500 Stichprobenpunkten auf jeweils 100 m² getrennt nach Baumschicht, Strauchschicht und Krautschicht die vorkommenden Arten mit ihren Deckungsgraden erhoben. Die Daten wurden in das Programm TURBOVEG eingespeist und

mit JUICE ausgewertet. Die Waldstrukturaufnahme wurde im Herbst/Winter 2012/2013 durchgeführt. In einem jeweils 500 m² großen Probekreis wurde hierbei das stehende und liegende Holz sowie die Verjüngung erfasst. Diskutiert wurde, ob die Ergebnisse eine so extrem aufwändige und teure Aufnahme rechtfertigen. Abgeleitet werden soll, wie sich die Vegetation und die Waldstruktur durch die Einstellung der Nutzung in der Fläche verändert. Außerdem ist der Nationalpark als Großschutzgebiet verpflichtet, ein Gebietsmonitoring durchzuführen. Aus den Ergebnissen soll abgeleitet werden, ob die gesetzten Ziele in der Planung des Nationalparks erreicht werden können.

Exkursionspunkt 3

Henning Witt (Zentrum für Wald und Holzwirtschaft NRW) stellte Ergebnisse einer ertragskundlichen Monitoringfläche aus einem von Dr. J. Weihe angelegten Weiserflächennetz vor. Diskutiert wurden Unterschiede der erhobenen Daten zu Ertragstafelwerten sowie das weitere waldbauliche Vorgehen. Hierbei wurde die vorhandene Bestandesstabilität des bisher nicht durchforsteten 100-jährigen Bestandes angesprochen.

Exkursionspunkt 4

Bei der Anlage des Nationalparks wurden für die Nadelbaumarten folgende Entscheidungen getroffen: die Fichte soll im Norden des Nationalparks in Tälern entnommen werden. Dort wo keine Nachbarn mit Fichtenbeständen angrenzen, wird sie sich selbst überlas-



Thema im Exkursionspunkt 2 war die permanente Stichprobeninventur.

Foto: B. Leder



Foto: B. Leder

Im Nationalpark Eifel fand eine Ringelung der zum Teil sehr starken Douglasien statt.

sen (Waldschutzaspekt). Im Süden wird die Fichte aktiv in Buche überführt. Die

Waldkiefer bleibt unangetastet. Naturverjüngung der Douglasie soll verhindert werden. Beobachtungen im NP bestätigten, dass aus einem 40-jährigen Bestand der Samen bis zu 300 m weit flog und Verjüngung von bis zu 2.500 Douglasien/ha aufstieg. In Buchenbeständen wurde kaum Naturverjüngung von Douglasie festgestellt. Douglasie sollte im gesamten Nationalpark entfernt werden. Daher wurden 239 ha entnommen. Hierbei wurden 65.000 m³ Douglasie der stofflichen Nutzung zugeführt. Im Süden des NP fand eine Ringelung der zum Teil sehr starken Douglasien statt. Ziel war es, Strukturen zu schaffen.

Die Diskussion drehte sich vor allem darum, dass die Douglasien als Wirtschaftsholz verloren gehen würden. Dies wurde damit begründet, dass diese größtenteils wegen Splitter aus dem 2. Weltkrieg schlecht verwertbar seien. Des Weiteren wurde angezweifelt, dass das Douglasien-Totholz durch Arten ge-

nutzt werden könne. Hierzu gibt es jedoch schon Studien, die dies aufzeigen.

Sektionstagung 2020

Die nächste Tagung der Sektion Waldbau findet vom 21. bis 23. Oktober 2020 in Bayern zum Schwerpunktthema „Trockenheitsbedingte Schäden im Wald“ statt.



Dr. Bertram Leder

Bertram.Leder@wald-und-holz.nrw.de, ist Obmann der Sektion Waldbau im DVFFA und Leiter des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft im Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen.

Doppstadt

Nichts dem Zufall überlassen.

Die Exakthacker der DH-Baureihe 812 verarbeiten Schwartenholz, Astschnitt, Industrie-/Energieholz sowie starkes Stammholz zu Hackschnitzeln verschiedener Dimensionierung. Dabei bewältigen die Maschinen zeitweise Holz mit Stammdurchmessern bis 800 mm.



DH 812

Die Doppstadt Exakthacker für alle Fälle: DH 812 LD

Best Solution. Smart Recycling.

doppstadt.com